

dem Neste sitzt, bewacht der Hahn in angemessener Entfernung mit hoch gehaltenem Kopfe seine Enehälfte. Die Eiablage erfolgte in der Volière gewöhnlich um die Mittagszeit. Ich konnte keinen Unterschied bemerken zwischen den im Freien gefundenen Rebhuhngelegen, weder in Farbe noch Grösse der Eier.

Das Rebhuhn ist aber in Gefangenschaft sehr hilflos, wenn man ihm nicht eine sehr grosse Volière bieten kann.

(Schluss folgt.)

Passer rufipectus Bp. oder Passer domesticus rufescens MOTT?

Von Karl Daut, Bern.

In Heft 2 des „Ornith. Beob.“ dieses Jahrganges berichtet A. SCHIFFERLI über „Braunkehlige Sperlinge“. Diese Mitteilungen möchte ich im Nachstehenden ergänzen. Ich habe mich bereits seit mehreren Jahren mit dieser Farbenaberration beim Haussperling beschäftigt. Der erste Bericht über einen „braunbrüstigen“ Sperling wurde mir im Jahre 1902 bekannt. Damals war der kürzlich verstorbene Ornithologe GUSTAV HUMMEL in Stein a. Rh. im Besitze eines Hausspatzen mit bräunlicher Brustzeichnung. Dieser Sperling gelangte in das Museum Zofingen und ist im „Katalog der Wirbeltiere“ von Dr. H. FISCHER-STEWART unter Nr. 1131½ c als „braunbrüstiger Sperling“, *Passer rufipectus* Bp. aufgeführt. Fundort: Schaffhausen, Ende März 1902.

Ich erhielt dann am 30. Oktober 1911 einen männlichen Haussperling mit bräunlicher Brustzeichnung, der in Olten erlegt worden war. Weitere Exemplare mit mehr oder minder ausgeprägter brauner Kehle- und Brustfärbung kamen im Frühjahr 1912 in meinen Besitz, eines von Bern und eines von Renan (Berner Jura) vom 28. April 1912. Diese drei „braunbrüstigen“ Haussperlinge, waren alle alte Männchen.

Der *Oltenener-Spatz* zeigt neben der schwarzen Kehle- und Brustzeichnung eine Anzahl braunroter Federn auf der rechten Brustseite; auf der linken Seite ist diese Färbung nur durch einzelne Federchen angedeutet.

Beim *Berner-Spatz* sind die bräunlichen Federn der schwarzen Zeichnung der Oberbrust, unmittelbar unter dem schwarzen Kehlfleck untermischt, so dass sie der betreffenden Stelle einen metallischen Glanz verleihen.

Der *Jura-Spatz* zeigt eine abnormale Braunfärbung von selten grosser Ausdehnung. Kehle und Oberbrust sind einfarbig zimmetbraun mit schwärzlichem Anflug am untern Kehlrand. Brustfleck gegen das untere Ende grau gewellt mit einigen schwärzlichen Federn. Das Braun an der Schläfengegend und am Oberhals ist viel lebhafter als beim normal gefärbten Haussperling. Die weissen Wangen, mit stark zurückgetretener Graufärbung scheinen auf partiellen Albinismus hinzuweisen.

In der Literatur sind Angaben über den „braunbrüstigen“ Sperling nur spärlich zu finden. Im „Neuen Naumann“ wird derselbe als Uebergangsform betrachtet . . . „In ähnlicher Weise (wie *Passer domesticus* und *Passer italiae* K.D.) verhält sich ein ebenfalls von BONAPARTE (*Consp. avium* l. p. 509) beschriebener *Passer rufipectus*, der einen Uebergang zwischen *hispaniolensis* und *italiae* vermitteln soll, von HEUGLIN aber entschieden zu diesem letzteren gezogen wurde“ . . .

Im „Handkatalog“ (Verzeichnis) der schweizerischen Vögel, von Prof. Dr. TH. STUDER und G. VON BURG und dementsprechend auch im „Hauptkatalog“ (Die Vögel der Schweiz) XIII. Lieferung 1918 sind folgende Angaben aufgenommen:

„*Passer domesticus* (L) nach von BURG würde die Tendenz der alten Hausspatzenmännchen zur Braunfärbung der Kehle, in der Schweiz, besonders im Gebiet des Jura, des Mittellandes und der Voralpen stark verbreitet sein: *Passer domesticus rufescens* MORT. GIMINI meint, dass 90% aller Männchen in einem bestimmten Alter diese Tendenz aufweisen. Altersphase?“

Im „Hauptkatalog“ (pag. 2414) ist eine Ergänzung zu diesen Ausführungen beigefügt: „Wir bemerken, dazu, dass der Spatz besonders in den mediterranen Gegenden, sehr zur Braunfärbung neigt.“ Diese Bemerkung bezieht sich hauptsächlich auf die braune Farbe des Oberkopfes, wie z. B. bei *Passer italiae* (V). Ueber diesen im „Katalog“ als eigene Art aufgeführten Sperling finden wir auf Seite 2494 z. T. wiederholte Angaben: „Varietates: Der Hausspatz neigt sehr zur Braunfärbung in den mediterranen Gegenden, und zwar dehnt sich diese Tendenz nicht bloss auf den Scheitel, sondern hie und da auch auf die Brust aus, speziell bei den Männchen. Auch im Tessin besteht, wie GIMINI meldet, die Neigung zur Braunfärbung der Kehle bei den alten Spatzenmännchen (siehe Verzeichnis der schweizerischen Vögel von STUDER und von BURG 1916, pag. 87 „Aberrationen“).“

Als Belegstücke für das Vorkommen von „braunbrüstigen“ Haussperlingen in der Schweiz sind im „Katalog“ angemerkt: „Braunbrüstiges Exemplar von Schaffhausen von Ende März 1902 (Katalog Museum Zofingen.): ROSSELET weist an der Jahresversammlung der Schw. Ges. f. V. u. V. einen Sperling mit brauner Kehle vor, erlegt um Mitte April 1912.“ (Identisch mit dem von mir beschriebenen Exemplar von Renan in meiner Sammlung K.D.) „Schoss am 21. April 1914 wieder einen Spatz mit brauner Kehle in Olten (von BURG).“

Zur Frage, ob der „Braunkehlige Spatz“ als Aberration, Varietät, Lokalrasse oder als Subspecies des typischen Haussperlings anzusprechen ist, möchte ich vorerst bemerken, dass letzterer geographischen oder auch nur ganz lokalen Abänderungen unterworfen ist, die in Grösse, Schönheit der Farbe und ganz besonders in der Schnabelbildung zum Ausdruck kommen.

Sodann ist in Erwägung zu ziehen, dass unser Hausspatz ein typischer Bewohner der menschlichen Ansiedelungen geworden ist.

Es wäre infolge dessen einer näheren Untersuchung wert, ob der dadurch bedingte Uebergang von der natürlichen Nahrung zu künstlichen Nährstoffen einen Einfluss auf die Färbung des Gefieders ausübt.

Für einen Spatz, der eine Vorliebe für gekochte Nudeln oder Maccaroni zeigt, dürften gegenüber seinen an Insekten- und Körnerkost gewöhnten Vorfahren wohl gewisse Veränderungen in Betracht kommen. (Nebenbei bemerkt könnten ähnliche Abnormitäten auch bei andern Vogelarten, wie Amsel, Buchfink und Meisen, die sich während eines Teiles des Jahres mit künstlichem Futter durchschlagen müssen, [Winterfütterung!] in Frage kommen.)

Eine viel wichtigere Rolle als die Aufnahme künstlicher Nährstoffe scheint mir bei der relativ häufig auftretenden abnormalen Federzeichnung beim Haussperling die *Inzucht* zu spielen.

Die vielseitigen Verfolgungen, denen der Spatz durch Menschen und Tiere (Katzen, Sperber) ausgesetzt ist, bedingen trotz der zahlreichen Nachkommenschaft einen nicht zu unterschätzenden Mangel an zur Erhaltung der Art notwendigen alten Individuen. Die Folge davon ist eine weitgehende Inzucht unter den Jungvögeln.

Beim Hausgeflügel, vorab bei den Hühnern und Tauben, sind bekanntlich „neue Rassen“ durch zielbewusste Inzucht geschaffen worden. Das Gleiche gilt auch für die verschiedenen Kunstprodukte des Kanarienvogels. Welchen Einfluss nun die Inzucht auf die Gefiederfarbe beim Haussperling, speziell auf die Braunzeichnung an Kehle und Brust, ausübt, ist eine Frage, die ich zur weiteren Aufklärung offen lassen möchte.

Bei der ausgesprochenen Neigung zum Albinismus, wie dies bei dem von A. SCHIFFERLI beschriebenen Seinpacher-Spatz und auch bei meinem Jura-Spatz der Fall ist, scheint diese Frage in bejahendem Sinne beantwortet werden zu dürfen.

Immerhin will ich keine Behauptungen aufstellen, meine Ausführungen sollen vielmehr eine Anregung sein zu weiterem Studium der Frage über *Passer rufipectus* oder *Passer rufescens*.

Notes ornithologiques de la région du Bosphore.¹⁾

Par A. Mathey-Dupraz, Colombier.

28. *Astur palumbarius*, L. — l'Autour. Ce rapace s'observe aux passages annuels, mais plus fréquemment en automne. Pendant nos courses d'été, nous avons pu de temps à autre constater l'apparition de l'autour. 1890, 10 avril, un individu vers l'aqueduc de Baghtché Keui, chassant probablement les nombreux sansonnets qui nichent dans les trous de la maçonnerie: puis le 27 août, à peu près dans la même région, un individu adulte survole le vieux bend du Sultan Mahmoud (forêt de Belgrade). 1891, 20 mai, un gros autour aux abords du village d'Ali bey Keui. 1892, 31 mai, nous notons

¹⁾ Voir „O. B“, fasc. 2 et 7, 1919/20 — fasc. 2, 3 1920/21.